

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 107 (1981)
Heft: 26

Illustration: Welcome
Autor: Jujka, Zbigniew

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

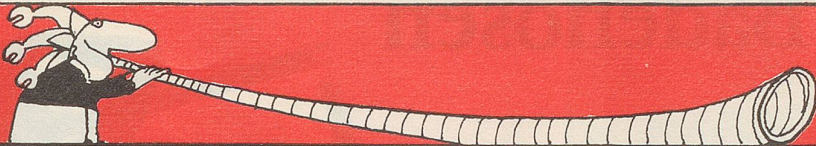
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 19.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Nebelspalter für Anfänger

Der Nebelspalter ist kein Informationsblatt, sondern er bietet Kommentare: Ansichten zu Tatbeständen, Meinungen zu Erscheinungen. Diese Kommentare entstammen unterschiedlichsten Ansichten unterschiedlicher Mitarbeiter. Obwohl auch die Redaktion einen (seit Jahrzehnten unwandelbaren) Standpunkt hat, fühlt sie sich nicht angetrieben, nur diese Meinung allein und erst noch plakativ verbreiten zu lassen, sondern sie gibt erheblichen Raum für Meinungsvielfalt in den Beiträgen in der Annahme, gerade das sei dem Leser erwünscht, denn nur um seine eigene Meinung zu erfahren, müsse er ja keine Zeitung lesen, und nur eine andere Meinung rege an, die eigene zu bilden oder zu erproben. Und weil dazu die Diskussion gehört, bietet das Blatt auch reichlich Raum für Leserbriefe, also für Er widerungen von Leserseite. Das ist langjährigen

Abonnenten hinlänglich bekannt, auch unseren Leserbriefschreibern, weniger aber Neuabonnenten. Noch allzu viele von letzteren sehen keinen Grund für kritische oder protestierende Zuschriften. Das mag zurückzuführen sein auf eine falsche Einstellung, vielleicht auch auf falsche Bescheidenheit oder einfach auf Unbeholfenheit. Da dies bei ihnen auf die Dauer zu einem Leser-Frust führen kann, möchte der Nebelspalter solchen Lesern – gewissermassen «Anfängern» – eine Hilfe bieten. Dies soll geschehen in einer Reihe von Anregungen, sozusagen Lektionen, die in nächsten Heften erscheinen werden. Der Kurs setzt sich zusammen aus neun solcher Lektionen, deren Themata in nachfolgendem Exempel eines Leserbriefes, ausgelöst von einem Artikel, beispielhaft anklingen sollen. Aber zuerst:

Der Artikel:

Heinrich Wiesner
Kürzestgeschichte

«Glücklicher»

Viele Griechen vertreiben sich den heissen Sommer im Schatten ihrer Häuser mit Würfelspielen. «Würden die Leute etwas Gescheiteres tun als den lieben langen Tag spielen, wären sie auch glücklicher», erklärt der deutsche «Altgrieche».

Der Leserbrief:

«Typisch für den Nebelspalter (5): dieser Standpunkt der politischen Rechten (1), den Wiesner vertritt, indem er nun schon zum fünftenmal innerhalb kurzer Zeit (2) den Leistungszwang verherrlicht (5). Abgesehen davon, dass dieser dumme Schnorrer von Verfasser (4) in seiner Verallgemeinerung masslos und einseitig übertreibt

(3), strotzt sein Elaborat nur so von Fremdenfeindlichkeit (5). Es erstaunt nicht, dass Wiesners Halbbildung (4) ihn glauben lässt, in Griechenland sei das Würfelspiel verbreitet, aber man muss sich fragen, wo er die Anmassung hernimmt, mit der er einen angesehenen Berufsstand (Lehrer alter Sprachen) glaubt lächerlich machen zu müssen (6). Warum knöpft er sich nicht unsere 'Aussteiger' vor? (7) Mit Wehmut gedenkt man jenes Nebelspalter, der es vor 40 Jahren verstanden hat, in arglistiger Zeit eine klare Linie zu verfolgen (8). Da mir sein heutiger Linksdrahl (1) schon lange missfällt, bestelle ich das Abonnement ab.»

Erika Plüss, Chur

Soviel zum sachlichen Inhalt einer möglichen Entgegnung. Für die formale Gestaltung und Argumentation (sofern überhaupt) bleibt, wie Theodor Fontane gesagt hätte, «ein weites Feld». Dazu sei lediglich erwähnt, dass man als Leserbriefschreiber dem Verdacht, eine Kritik könnte ihren Grund vor allem in der Humorlosigkeit des Absenders haben, jeden Boden entzieht, wenn man einleitend etwa vermerkt: «Ich habe einen sehr ausgeprägten Sinn für Scherz, Satire, Ironie und tiefere Bedeutung» – aber...» Der Anfänger muss wissen, dass er sich damit jene Rückendeckung verschafft, die jeder allfälligen Replik die Grundlage zum vornherein entzieht.

Die Zahlen im obigen Musterbrief verweisen auf die Themata der einzelnen Lektionen:

1. Nach Schema etikettieren
2. Einfache Buchhaltung
3. Einseitig und übertrieben
4. Persönlich anrempeln
5. Ohne lange zu überlegen
6. Eine Gruppe vertreten
7. Ich nicht, er auch
8. Blick zurück
9. Der Herr im Haus'

Im übrigen: Der Kurs hat seine Bedeutung weit über den Bereich des Nebelspalter hinaus. Die Lektionen weisen auf Methoden hin, mit deren Hilfe man auch im Alltag, im persönlichen Verkehr mit Leuten, die eine andere Meinung vertreten, verfahren kann. Ja, die Redaktion glaubt, dass es gerade in heutiger Zeit, wo die Notwendigkeit des Dialogs wie nie zuvor erkannt wurde, nützlich sein kann, auf gewisse Praktiken fruchtbaren Diskutierens hinzuweisen. Mit konkreten Beispielen, selbstverständlich.

